

So ist es zum Beispiel notwendig, daß einige Schulparteiorganisationen verstärkt darauf Einfluß nehmen, alle Lehrer zu bewegen und zu befähigen, sich mit ganzer Kraft für ein hohes Niveau des Unterrichts und der Erziehung einzusetzen. In der Mehrzahl der Schulen ist es zur Norm geworden, die eigene Arbeit kritisch zu werten und die Ursachen für noch nicht Erreichtes zunächst bei sich selbst zu suchen. An einigen Schulen ist aber die Auseinandersetzung über Mängel und Versäumnisse ungenügend ausgeprägt.

Wenn von Reserven die Rede ist, dann zeigen sie sich auch darin, daß es manchen Lehrern noch nicht immer gelingt, die pädagogische Arbeit den jeweiligen Altersstufen der Schüler entsprechend zu gestalten. Es fällt vor allem schwer, sich auf die 12- bis 15jährigen richtig einzustellen.

Im Zusammenhang mit den Parteiwahlen wird in vielen Schulparteiorganisationen die Frage diskutiert: Wie kann die Effektivität der politisch-ideologischen Arbeit erhöht werden? Bereits vorliegende Erfahrungen besagen: Das tägliche politische Gespräch, eine differenzierte politische Arbeit, die regelmäßige Einschätzung der Denk- und Verhaltensweisen versetzen die Leitungen der Schulparteiorganisationen in die Lage, in ihren Arbeitsplänen exakte Ziele für das politisch-ideologische Wirken festzulegen.

Auf welche Schwerpunkte konzentrieren sich gegenwärtig fortgeschrittene Schulparteiorganisationen im Bezirk Cottbus?

Wesentliche Schwerpunkte der Arbeit

Erstens sichern sie, daß alle Lehrer und Erzieher tief in den Ideengehalt der Parteidokumente, vor allem der Beschlüsse des X. Parteitages, der 3. Tagung des ZK und der Rede Erich Honeckers vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, eindringen.

Zweitens nehmen sie darauf Einfluß, daß alle Pädagogen befähigt werden, die Fragen unserer Zeit von festen Klassenpositionen aus zu beurteilen und zu beantworten.

Drittens sorgen sie dafür, daß die in der Arbeit der Pädagogen auftretenden Fragen gründlich beraten werden und der Meinungsstreit um das beste Argument gefördert wird.

Viertens entwickeln sie im Pädagogenkollektiv eine kämpferische und konstruktive Atmosphäre, eine Atmosphäre schöpferischen Lehrens und Lernens, in der die Erfahrungen der Besten angewendet werden, in der Kritik und Selbstkritik geübt und jedem geholfen wird. Fünftens richten sie ihr Augenmerk auf eine rationelle Organisation der Arbeit.

Ständiges Prinzip der Führungstätigkeit der

Bezirksleitung ist es, die Kreisleitungen zu befähigen, ihrer Verantwortung bei der Lösung der schulpolitischen Aufgaben der Partei gerecht zu werden. Die dabei angewandten Formen und Methoden sind vielfältig. Bewährt haben sich die regelmäßigen Berichterstattungen von Kreisleitungen im Sekretariat der Bezirksleitung, Problemdiskussionen mit Schulfunktionären zu ausgewählten Fragen, Lehrgänge mit Parteisekretären, die Tätigkeit ehrenamtlicher Arbeitsgruppen und vieles andere mehr.

Anliegen dieser Berichterstattungen, Beratungen oder Schulungen ist es, die Kampfkraft der Parteiorganisationen im Bereich der Volksbildung mit dem Ziel weiter zu erhöhen, die Beschlüsse der Partei auf dem Gebiet der Schulpolitik mit besten Ergebnissen zu erfüllen. Natürlich ist das mit vielen Fragen verbunden. So zum Beispiel mit der wirksamen Einflusnahme der Schulparteiorganisation auf eine hohe Qualität und Effektivität der gesamten pädagogischen Arbeit. Die Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 16. Dezember 1981 zur Erhöhung der Qualität des Staatsbürgerkundeunterrichts und der politischen Arbeit mit den Staatsbürgerkundelehrern nach dem X. Parteitag der SED spielt dabei eine ganz besondere Rolle. Genauso wird über die erreichten Ergebnisse und neuen Aufgaben bei der Entwicklung des polytechnischen Unterrichts und der sozialistischen Wehrerziehung, in der Arbeit der Kinder- und Jugendorganisation oder in der Tätigkeit der Elternvertretungen beraten.

In Auswertung der 3. Tagung des ZK der SED orientierte die Bezirksleitung Cottbus die Kreisleitungen darauf, in ihrer Arbeit zur Umsetzung des Beschlusses des Sekretariats des ZK zur Berichterstattung der Kreisleitung Eisenhüttenstadt vom 27. Juni 1979 zwei Probleme ganz besonders im Blick zu haben.

Erstens geht es darum, daß die Kreisleitungen und die Sekretariate ihre Verantwortung bei der Realisierung der Schulpolitik als Bestandteil der Gesamtpolitik der Partei im Territorium effektiver und komplexer wahrnehmen. In ihrer Arbeit kommt es darauf an, sich stärker zu konzentrieren auf die Entwicklung und Festigung der Kampfkraft der Schulparteiorganisationen, auf die Formierung einheitlich handelnder Lehrerkollektive und auf die Ausprägung sozialistischer Lehrerpersönlichkeiten.

Im Zusammenhang damit dürfen keine formalen und ungerechtfertigten Forderungen an die Leitungen der Schulparteiorganisationen gestellt werden. Wirkungsvoller ist es, dem Erfahrungsaustausch mehr Platz einzuräumen und mehr und konkretere Hilfe - und das vor